

Sächsische Volkszeitung

Redaktion: Dresden-N., Völkerstraße 17, Fernruf 20711 u. 21012
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft
Verlag 24. und 26. Winkel, Völkerstraße 17, Fernruf 21012,
Postfach Nr. 1025, Bank: Stadtkasse Dresden Nr. 94707

Mittwoch, 17. Juli 1935

Im Falle von höherer Gewalt, Verfall, einzelner Artikel-
änderungen hat der Verleger oder Verleger keine Gewähr,
falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verpölet aber
nicht erspart. — Erfüllungsort Dresden. —

Wichtige Generalstabsführung in Tokio Große Veränderungen in Japans Armee

Der Rücktritt Mazaikis — 4000 Umbefehungen höherer Militärstellen geplant

Tokio, 16. Juli.

Eine Generalstabskonferenz, an der Prinz Kanin, Kriegsminister Hanajishi und der Chef der militärischen Erziehung, General Mazaiki, teilnahmen, bereitete die großen Veränderungen in der japanischen Armee vor, die zum 1. August durchgeführt werden sollen und etwa 4000 Umbefehungen höherer militärischer Stellen zur Folge haben werden.

Die japanische Presse hebt hervor, daß mit diesen Maßnahmen eine stärkere Vereinheitlichung der gesamten Militärpolitik für die Krisenzeit erreicht werden soll. Weiter die außenpolitische Haltung gegenüber China und Sowjetrußland sei man einheit-

licher Auffassung. Dagegen seien starke innerpolitische Gegensätze vorhanden.

Auf Vorschlag des Prinzen Kanin und des Kriegsministers Hanajishi genehmigte der Kaiser den Rücktritt Mazaikis, der hohe militärische Kommande bekleidet und der als Vertreter der innenpolitisch radikalen Richtung zu den Gegnern des gemäßigten Kriegsministers Hanajishi gehört. Er soll der Gruppe von Jungoffizieren nahestehe, denen staatssozialistische Ziele nachgejagt werden. Seine Stellung im obersten Kriegsrat dürfte Mazaiki auch weiter behalten.

Als Nachfolger Mazaikis wird der 61jährige General Matanaba genannt, der übrigens früher einmal Militärattaché in Berlin war. Er gilt als einer der besten Kenner des Auslandes.

Hoare in Aktion

Westpakt, Ostpakt. — Die abessinischen Verhandlungen.

(Von unserem Mitarbeiter.)

London, 16. Juli.

Als ein Versuch, die diplomatischen Stellungen von Streja auf leicht veränderter Grundlage wieder aufzubauen, hat die vorsichtige Rede Sir Samuel Hoares den Erwartungen entsprochen. Erwarlungsgemäß ist bei der „Parallelschaltung“ der Ostpaktfrage mit dem Problem des Ostpaktvertrages hinsichtlich der französisch-russischen und russisch-tschechischen Bündnisabstufung hinweggegangen. Diese Abstufung liegen zeitlich zwischen der Konferenz von Sireja, die Deutschlands Erklärung über seine Ostpaktpolitik entgegennahm, und den Ostpaktverhandlungen. Dank ihrem ausdrücklichen und ausschließlich deutschfeindlichen, die Duldbarkeit jener deutschen Erklärung mißbrauchenden Charakter haben sie, wenn wir das mathematische Bild noch einmal aufnehmen dürfen, die west-östlichen Parallelen Sir Samuel Hoares durchkreuzt. Zudem der englische Außenminister sich weder zu diesem Sachverhalt äußerte noch den dadurch hervorgerufenen diplomatischen Schriftwechsel um die Auslegung der Ostpaktverträge erwähnte, hat er seinen „Appell“ an Deutschland in Sachen des Ostpakt auf sehr unvollständige Voraussetzungen gegründet. Die kritische Aufnahme, die das Unterhaus seiner Rede bereitzte, war natürlich nicht durch Mängel dieser Art bedingt; die französische Formulationskunst hat die beiden Bündnisse mit Rußland zuvor besetzt, von Engländern, selbst von politisch geschulten, le bearbeitet zu werden.

Die Disposition des Außenministers läßt manche von seinen Landesleuten nur allzu gern, wo es wohl am wenigsten zu vermeiden war, nämlich in der abessinischen Frage, die jetzt in der öffentlichen Anteilnahme die europäischen Probleme gänzlich in den Schatten stellt. Von der Entwicklung dieser Krise seit Eduard Nobiles Ausbruch aus Rom und Paris sind nur ein paar Richtpunkte bekannt, und auch sie nicht leicht in zuverlässiger Form. Schlicht hat aber die englische Regierung, nach einer ersten, aus dem Jammern der öffentlichen Meinung erklärlichen Herabsetzung auf Genfer Prozeduren, sich seit einigen Tagen mehr den Möglichkeiten eines Kompromisses zwischen den großen Kolonialmächtern Westens zuwenden. Es bedarf wohl keiner Frage, daß dies hauptsächlich hinter französischem Einfluß geschieht ist, und es scheint, daß Herr Nobile, der jedoch nach Paris willensgereite Generaldirektor des Völkerbundes, sich ebenfalls für ein Verfahren ausspricht, das den Bund nur schonend, erst nach überhandnehmender Gefahr und mehr der Form halber erproben würde. Dies ist natürlich auch der Meinung Englands, der nur deshalb nicht in jeder Phase des Konflikts klar hervortritt, weil er immer in einer Form zu vermitteln ist, die der öffentlichen Meinung entspricht. Daß die abessinische Frage sich tatsächlich in dem erwähnten Sinne orientiert, dafür spricht das Gerücht von einem französischen Konferenzvorsitz (England, Frankreich, Italien), ungeachtet des Elements, das ihm, nach einem lauen Willkommen in Rom, von Paris aus nachgeleitet worden ist.

Von Genfer Prozeduren ist die Auseinandersetzung hinübergeglitten auf den vielschichtigen Boden der englisch-französisch-italienischen Abessinienverträge. Alte imperialistische Gewohnheiten werden wieder lebendig — Italiens lange Übung im Ausplündern ägyptischer Selbstständigkeitswünsche gegen England, Südarabias Wachstumsfreudigkeit über die gesamte afrikanische Eingeborenenpolitik. Sie erschweren die Fiktion einer „Kollektivlösung“, die trotz allem aufrechterhalten werden soll. Das wichtigste Verhandlungsinstrument ist das Dreierabkommen von 1906, das die Integrität Abessiniens sicherstellt und die Einflüsse der drei Großmächte umschließt. Schwärzende Engländer erkannten es schon vor Monaten als das wirkliche Gegengewicht Englands gegen die französisch-italienischen Vereinbarungen vom 7. Januar d. J., die ohne seine Kenntnis abgeschlossen wurden. Aber man muß sich die bunten Möglichkeiten der Vertragsdiplomatie um Abessinien klarzumachen, weiter zurückgehen. Unter diesen internationalen Papieren, die von Abdis Abdala fast in jedem Falle bestritten, zum Teil auf dem Schlachtfeld erledigt worden sind, befindet sich auch der berühmte italienisch-abessinische Vertrag von Uccialini (1889). Eine gerade noch rechtzeitig von den Abessiniern entdeckte italienische Fälschung des Schriftstücks, die vom amharischen Text abwich, zeigte, daß Abessinien sich in seinem gesamten internationalen Verkehr künftig italienischer Vermittlung bedienen werde. Man sollte glauben, die Episode werde heute in Rom nicht als besonders kreditwürdig empfunden, zumal sie mithalt, Italien auf den Weg nach Abessinien und zu einem Verzichtfrieden zu bringen, der auf alle Fälle den

Weitere italienische Divisionen mobil

Gazeta del Popolo: „Italien — alleiniger Schiedsrichter seiner nationalen Interessen“

Mailand, 16. Juli.

Die Eingangsworte des Kommuniqués über die Mobilisierung der weiteren Divisionen bilden den Leitfaden für die in der heutigen norditalienischen Presse veröffentlichten Kommentare, die alle von dem Gedanken ausgehen, daß Kriegsvorbereitungen Abessiniens die Einberufung neuer Truppen in Italien unaufschiebbar machen. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß sich Italien weder durch Preisangebote noch durch das Suchen nach neuen Formeln von der Einie, die zum Schutz seiner Interessen und seines Prestiges klar vorgezeichnet ist, abbringen lasse.

Für Popolo d'Italia ist das Kommuniqué Nr. 8 ein neuer Beweis für die unbefangene Festigkeit, mit welcher die faschistische Regierung den Widerstand aufnimmt. Die abschließende Bildung von Erhebungsdivisionen zeigt wieder einmal den festen Entschluß der Regierung, die militärische Schlagkraft Italiens in Europa sicherzustellen. Stamma ist hervor, daß die Diplomatie im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht in der Lage sei, einen Ausweg zu finden. Wenn über den Weg oder auch irgend einem anderen Wege der Knoten auf eine Weise gelöst werden könne, dann umso besser, wenn nicht, werde man zum Schwert greifen.

Die Erfahrungen der letzten Zeit bestärken Italien in der Überzeugung, daß eine junge Nation ihre Zukunft nicht zu sehr auf alte und neue Freundschaften bauen dürfe, sondern nur auf sich selbst. Gazeta del Popolo stellt in den Vordergrund ihrer Betrachtung, daß Italien in der abessinischen Angelegenheit sich volle Handlungsfreiheit vorbehalte und der ein-

zige Schiedsrichter über die geeignetste und wirksamste Art der Verteidigung seiner nationalen Interessen zu bleiben wünsche.

Scharfe Polemik des Popolo d'Italia gegen den Völkerbund

Mailand, 16. Juli.

Popolo d'Italia, der bekanntlich Mussolini nahe steht, polemisiert in einem Artikel an herausragender Stelle gegen den Völkerbund. Zum Anfang nimmt das Blatt eine Note, daß der neue Völkerbundsausschuß seiner Tätigkeit festhalten entgegenstehe, daß die Völker am 1. Januar 1935 dort untergebracht wurden, und daß es an der Zeit sei, das alte Gebäude zu verlassen. Am 1. Januar, so heißt es in dem Artikel, wird also der Völkerbund in das neue Gebäude mit der alten Mentalität, mit seinen gramlichen und verbliebenen Mitgliedern überführt. Wastatt die Mentalität und die Systeme zu wechseln, wechselt man das Haus. Aber bis zum 1. Januar 1936 fehlen noch fünf Monate. Vielleicht komme der Völkerbund noch zu einer anderen Gestaltungsform. Vielleicht werde der neue Palast ein leeres Tempel bleiben ein Tempel ohne Götze, der den jungen Völkern den Beweis für das Nichtdauern der alten liefert. Dann müßte dieser neue Palast geschlossen und leer bleiben, umgeben von lauernden und verbliebenen Wächtern, um den Europäern ein abschreckendes Bild ihrer alten Irrtümer zu geben.

eine Protestkundgebung geplant. Garrido Canabal, der ungekrönte Herrscher der Provinz Tabasco, ist zugleich Führer der mexikanischen Rothemden.

Die Ernteschwierigkeiten in Sowjetrußland

Moskau, 16. Juli.

Die „Pravda“ nimmt in scharfer Weise gegen den langsamen Gang und die nachlässige Ausführung der Ernte-Arbeiten Stellung. Obwohl die Ausschichten der diesjährigen Ernte von den Ernteschätzungs-Kommissionen überall günstig eingeschätzt worden waren, machen sich jetzt zunehmende Schwierigkeiten bemerkbar, und die zuständigen Stellen lassen durchblicken, daß es auch in diesem Jahre wieder einen Kampf gegen die Bauern geben wird, die das Korn nicht an die staatlichen Getreideabnahmestellen abgeben wollen. Die Pravda sagt, die Arbeiten gingen so langsam vor sich, daß eine

Gefahr für die rechtzeitige Einbringung der Ernte besteht. Man beruhige sich damit, daß man das Getreide abgemäht habe. Dann bleibe es aber auf dem Felde liegen, Wind und Wetter, vor allem aber den Getreideräubern ausgesetzt. In den Kollektivwirtschaften gäbe es unzählige Faulenzer und Drilicheberger. In anderen Wirtschaften wiederum würden die Arbeiten im Galopp erledigt, und dies gebe dann auf Kosten der Qualität. Das Blatt läßt durchblicken, daß die Ernährungsschwierigkeiten unvermindert anhalten werden, wenn hier nicht im letzten Augenblick Abhilfe geschaffen wird. Die Hoffnungen hierauf sind jedoch gering.

(Vergl. auch den Artikel „Die Nötlände in der Sowjetwirtschaft“ auf S. 3 dieser Ausgabe.)

Weitere Ausdehnung der Ueberschwemmungen in China

400 000 Menschen obdachlos.

Schanghai, 16. Juli.

Das Ueberschwemmungsgebiet des Gelben Flusses dehnt sich immer weiter aus. Jetzt ist auch der Süden in der Provinz Hopei von den Fluten erreicht worden. Mehr als 300 Dörfer wurden unter Wasser gesetzt. 400 000 Chinesen sind durch die Ueberschwemmung dieses Gebietes obdachlos geworden.

Blutige politische Zusammenstöße in Mexiko

Mexiko, 16. Juli.

Zeitungs-meldungen zufolge ist es in Villa Hermosa, der Hauptstadt des Staates Tabasco, im Zusammenhang mit dem dortigen Wahlkampf zu blutigen politischen Zusammenstößen gekommen. Eine Gruppe von Einwohnern der Provinz Tabasco, die aus Mexiko in Villa Hermosa eintraf und die aus politischen Gegnern des früheren Gouverneurs und Landwirtschaftsministers Garrido Canabal bestand, wurde beim Betreten der Stadt von den Anhängern Canabals mit Maschinengewehrfeuer empfangen. Drei Personen wurden sofort getötet, sechs erlitten erhebliche Verwundungen.

Die Nachricht von dem Ueberfall löste in Mexiko große Aufsehen und starke Erregung aus. Für Dienstag ist

Vertrag von Acciaoli förmlich umfleh. Aber die italienische Propaganda in England unterläßt nicht, die Unstimmigkeit der alten Vertragstexte haarklein in Erinnerung zu rufen.

Zusammen mit der Rücksicht auf das Genfer Dekorum fällt bei den Verhandlungen immer noch der militärische Ruf Abscessiens ins Gewicht. Es ist deshalb unwahrscheinlich, daß der diplomatische Druck der Großmächte auf das italienische Kaiserreich, so gebieterisch er auszufallen vermag, nicht durch Zugeständnisse annehmbarer gemacht werden sollte.

Eine Warnung der Berliner Staatspolizei Die Zwischenfälle am Kurfürstendamm in Berlin

Zu den Zwischenfällen am Kurfürstendamm am Montagabend anlässlich der Aufführung des schwedischen Filmes „Fetterman und Vende“ (Näheres Seite 5 dieser Ausgabe) wird von der Staatspolizeistelle Berlin folgendes mitgeteilt:

Die verständlichen Demonstrationen gegen das anmaßende Verhalten der Juden haben auch gestern wieder sofort allehand dunkle Elemente angelockt, die glauben, bei solchen Gelegenheiten ungestrast ihre staatsfeindlichen Ziele verfolgen und durch Tumulte Elend und Bewegung in Mißtraut bringen zu können.

Die Mitglieder der Bewegung, insbesondere J.D. und S.H., haben sich sofort der Polizei zur Verfügung gestellt, um durch schnellste Wiederherstellung der Ruhe der Ministerarbeit dieser dunklen Kräfte den Boden zu entziehen.

Es bedarf keines Hinweis, daß Staat und Bewegung auch weiterhin aufs engste zusammenarbeiten werden, um jede Störung der öffentlichen Ruhe nachdrücklich zu verhindern.

„Die Kleine Entente und Sowjet-Rußland ein militärisches Ganzes“

Das Abendblatt des Cefhe Slovo, des führenden Blattes der Partei des Außenministers Dr. Beneß, bezieht sich unter der Überschrift „Die Rote Armee durch Rumänien“ auf rumänische und französische Presseklatschen über die Ziele der vorstehenden Reise Titulescus nach Moskau.

3000 Vertreter der Werksharen treten auf dem Reichsparteitag an

Auf Grund einer Anordnung des Reichsorganisationsleiters der NSDAP, und Reichsleiters der DAJ, Dr. Len aus dem November 1934 ist in den deutschen Betrieben die Aufstellung von Werksharen eingeleitet worden.

Kleine Chronik

Absturz eines Münchener im Blaumberggebiet. München, 16. Juli. Ein junger Münchener fand am Sonntag im Blaumberggebiet den Tod. Er hatte von der großen Walfischklippe aus zusammen mit einem Kameraden den Aufstieg zum Predigstuhl unternommen.

Wiederfahrwerk vom Zuge erlöst. — Drei Personen getötet. Mailand, 16. Juli. Auf der Eisenbahnstrecke Treo — Sperchona wurde ein Wiederfahrwerk von einem Zuge erlöst.

Die britischen Frontkämpfer in Brieg

Befichtigung der Kriegerfriedung — Gedenkfeier an der Richtofenarablatte

Berlin, 16. Juli. Die Abordnung der britischen Frontkämpfer hatte Dienstags vormittag unter Führung von Stabskommissar Dr. Rippert und Reichsführer der NSDAP Oberleutnant Dr. Gieseler die Kriegerfriedung in Brieg einen Besuch ab, wo sie von einer Siedlerabordnung empfangen wurde.

Siedlerfrauen und -hinder überreichten als Willkommensgruß mehrere große Feldblumensträuße, die mit herzlichsten Worten des Dankes angenommen wurden.

Bei einer Erläuterung der hohen Bedeutung der Strafprozessualen vom 28. Juni 1935 weist Ministerialrat Dr. Lehmann vom Reichsjustizministerium auf die darin enthaltene wichtige weitere Durchbrechung des Legalitätsprinzips hin.

Gegen das Erpreßertum

Berlin, 16. Juli. Bei einer Erläuterung der hohen Bedeutung der Strafprozessualen vom 28. Juni 1935 weist Ministerialrat Dr. Lehmann vom Reichsjustizministerium auf die darin enthaltene wichtige weitere Durchbrechung des Legalitätsprinzips hin.

Explosionskatastrophe auf der Zeche „Adolf von Hansemann“

Dortmund, 16. Juli. Am Montag um 11.50 Uhr erfolgte im Untertage-Betrieb der Zeche „Adolf von Hansemann“ in Dortmund-Mengede auf 740 Meter Tiefe in Revier 3, Flöz „Wäcker“, aus bisher noch nicht geklärter Ursache eine Explosion.

Nach dem jetzt vorliegenden Bericht des Oberbergamts Dortmund hat die Explosion 13 Tode sowie 24 Verletzte verursacht.

Das Unglück ereignete sich gegen 11 Uhr vormittags auf der Teilschicht zwischen 590 und 740 Meter im westlichen Abschnitt des Reviers.

Die Unterführung über die Explosion leitet der Bergrevierbeamte des Bergamts Dortmund.

Die Rettungsmannschaft der Unglückszeche, die Feuerwehren, die Sanitätskolonnen und die Rettungstruppen der

entsprechend den Bestimmungen der deutschen Gemeindeordnung zu Rüdchlagen zu verwenden. Tiefe verhältnismäßig günstige Entlastung wurde wesentlich dadurch bedingt, daß die Reichssteuerüberweisungen infolge des wirtschaftlichen Aufschwunges ergiebiger liegen konnten.

Die Bedingungen für den U-Bootsdienst

Berlin, 16. Juli. Von zuständiger Stelle werden jetzt auch die „besonderen körperlichen Anforderungen“ bekanntgegeben, die für die Verwendungsfähigkeit im U-Bootsdienst gestellt werden.

Steuerüberweisungen an die Gemeinden bis über 50 Prozent über der Schwärzung

Berlin, 16. Juli. Ein vom Deutschen Gemeindetag durchgeführter Rüdchlich auf das abgelaufene Rechnungsjahr der deutschen Kommunen zeigt, daß sich die Durchführung der gemeindlichen Haushaltspläne 1934 im allgemeinen noch günstiger gestaltet hat als zu Beginn des Rechnungsjahres angenommen worden war.

Der neue französische Kreuzer „Marcellin“

Paris, 16. Juli. Der französische Kreuzer „Marcellin“, der am Mittwoch in Brest zum Stapel laufen wird, ist das sechste und letzte Schiff einer Serie vom Typ des Kreuzers „La Galissoniere“.

Mitteldeutsche Börse vom 16. Juli

Erhöht. Die Tendenz war am Dienstag nicht einheitlich. Am Aktienmarkt kam es überwiegend zu einer Kurserholung, wobei es zu einem Gewinn bis 2 Prozent, vereinzelt darüber, kam.

Die insgesamt 172 Parzellen umfassende vor etwa dreieriertel Jahren bezogene Siedlung ist ein Gemeinschaftswerk von Reich, Staat, Stadt Berlin und NSDAP.

Anschließend besichtigten die britischen Frontkämpfer noch das Adolf-Hiller-Haus (Kriegsblindenheim) und das Invalidenhaus in der Schamhorststraße, um dann die Grabstätte des deutschen Fliegerhelden von Richtofen auf dem Invalidenfriedhof zu besuchen.

oder wenn — ein ungemein wichtiger Fall, der durch die Erweiterung des Paragraphen 175 an praktischer Bedeutung noch gewinne — Verfehlungen geschlechtlicher Natur vom Erpreßer ausgeht werden sollten.

Rachbarischen waren in kürzester Zeit zur Stelle. Bald nach dem Unglück waren auch die Vertreter des Oberbergamts Dortmund am Ort, später auch noch Vertreter der Reichsbetriebsgemeinschaft Verghaus aus Bochum.

Italiens „letzte Gelegenheit“

Paris, 16. Juli. Der römische Botschaftsleiter eines Pariser Blattes will den Eindruck gewonnen haben, daß Italien unter keinen Umständen die letzte Gelegenheit, sich in Afrika festzusetzen, ungehindert vorübergehen lassen werde.

Der neue französische Kreuzer „Marcellin“

Paris, 16. Juli. Der französische Kreuzer „Marcellin“, der am Mittwoch in Brest zum Stapel laufen wird, ist das sechste und letzte Schiff einer Serie vom Typ des Kreuzers „La Galissoniere“.

Mitteldeutsche Börse vom 16. Juli

Erhöht. Die Tendenz war am Dienstag nicht einheitlich. Am Aktienmarkt kam es überwiegend zu einer Kurserholung, wobei es zu einem Gewinn bis 2 Prozent, vereinzelt darüber, kam.

Die

Der Führer der NSDAP hat die Reichsorganisationsleiter der NSDAP beauftragt, die Reichsorganisationsleiter der NSDAP...

das Wort und für uns alle eleanis, heute, Wälserringens Deutschland, in zu leben. Halbe Verbindung ihrem Lande r und Leben gegung des grob, fmal zurück Rmlich als zu

Wenn ich von den kämpfend bemüht von machen, beun der Frontlin gemeinsame 2 hien, anläm malige Wegne zu kommen Sollte abe

Dieses meine Achabe der Vor de Bucherei, hüt nidas Idealn hängen und i rlangung entge berne Kame

Mißbrauch Einem Die nther oberle det in wirtsfaten und u der anderen imbezgerich lung geeig di

Die englischen Frontkämpfer beim Führer

Rede Ribbentrops vor den englischen Gästen

Berlin, 15. Juli.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Montagmorgen die Vertreter der Britisch Legion...

Der Reichskriegsopferführer Hr. Oberlindober gab am Montagmorgen zu Ehren der Vertreter der Britisch Legion ein Frühstück...

Das Wort und führte unter anderem folgendes aus: Es ist für uns alle deutsche Frontsoldaten ein ganz besonderes Ereignis...

Aber das große Fronterlebnis, mit seinen Erinnerungen der durchbarsten Not und der treuesten Kameradschaft...

Wir haben neulich aus dem Munde des Ehrenpräsidenten der Britisch Legion...

Aber, meine Kameraden, so wertvoll und aus wahren Kameradschaftsgedanken diese nationale Arbeit der alten Soldaten...

Diese liegt in der Völkervereinigung!

Wenn ich vorher von dem Festen jeder Verbindung zwischen den kämpfenden Völkern...

Sollte aber das, was bei einzelnen möglich ist, nicht auch bei Nationen möglich sein?

Das, meine Kameraden, muß unsere Aufgabe, muß die wahre Aufgabe der Frontkämpfer sein.

Vor der Erhabenheit des Fronterlebnisses kann keine Falschheit, können keine diplomatischen Kriffe handhaben...

Es ist nicht Aufgabe der Frontkämpfer, Politik zu treiben oder die Politik ihrer Regierungen beeinflussen zu wollen...

Diesen Zustand zu beseitigen und eine Atmosphäre herzustellen, die es den Staatsmännern ermöglicht...

Mißbrauch der Erbhofgesetze wird nicht geduldet

Einem Querulanten die Bauernfähigkeit aberkannt.

Die nationalsozialistische Gesetzgebung hat es als eine ihrer obersten Aufgaben betrachtet, den Bauern...

Ein Landwirt hatte seit Jahren ein Anwesen, aus dessen Erträgen er recht gut hätte leben können...

Was unsere beiden Länder im besonderen betrifft, so gibt es zwischen Großbritannien und Deutschland keine Differenzen...

Der deutsche Reichskanzler hat in seiner großen Rede vom 21. Mai gesagt: „Die deutsche Regierung hat die richtige Absicht, alles zu tun, um zum britischen Volk und Staat...

Wir deutschen Frontkämpfer werden unser Bestes tun, um dieses Ziel zu verwirklichen, und wir sind sicher, daß wir uns in diesem Bestreben mit unseren englischen Kameraden...

In diesem Sinne begrüße ich den Führer der englischen Abordnung, Major Fetherstone-Godley, und die anderen Herren...

Im Namen der Nationalsozialistischen Kriegsopferverordnung hieß sodann Reichskriegsopferführer Hr. Oberlindober die englischen Gäste herzlich willkommen.

Den Dank der englischen Gäste sprach Major F. W. C. Fetherstone-Godley aus und sagte: Die Engländer haben nur einmal gegen die Deutschen gekämpft...

Die Mißstände in der Sowjetwirtschaft

Ordensauszeichnung für die Leiter der Berliner Sowjethandelsvertretung

Moskau, 15. Juli.

Das Büro für die Staatskontrolle ist neuen Mißständen in der Sowjetwirtschaft auf die Spur gekommen.

Man setzte eine Kontrolle ein und stellte fest, daß die Leiter der Jüderhandelsorganisation in Gorki nicht weniger als 732 Tonnen Jüder...

Die Schwierigkeiten, die in der ausweichenden Belieferung der Sowjetindustrie mit Brennstoffen entstanden...

haben den Volkswirtschaftler für Schwerindustrie zur Herausgabe eines Erlasses veranlaßt...

In dem Erlass heißt es, nach einer kurzen Zeit der erfolgreichen Arbeit mache sich in der Kohlenindustrie wieder die alte Untätigkeit bemerkbar.

Unglücksfälle nehmen von Monat zu Monat in erschreckendem Maße zu.

und mit der rationalen Ausbeute liege es oft sehr im argen. Die Straßen und Querschläge in den einzelnen Gruben...

Schließlich macht der Volkswirtschaftler eine Reihe von praktischen Vorschlägen.

um diese Mängel zu beheben, und ordnet u. a. an, daß das Akkordeusystem weiter ausgebaut werde.

Das Zentralerwerbskomitee der Sowjetunion hat dem Berliner Sowjethandelsvertreter Kandelaki den Lenin-Orden...

Entlassung von Nichtariern vor Arien

Ein Urteil des Arbeitsgerichts Köln.

Vor dem Arbeitsgericht Köln klagte, wie das „Nachrichtendienstliche Deutsche Zeitungsverleger“ berichtet...

Der Vertreter des beklagten Unternehmers wandte ein, daß der Geschäftsrückgang die Kündigung einer Reihe Angestellter notwendig mache...

Der Empfänger des Vorkaufers bot Gelegenheit zu einer kameradschaftlichen und freundschaftlichen Aussprache zwischen den Vertretern der englischen Frontkämpfer...

ben nur einmal gegen die Deutschen gekämpft, und wir Vertreter der Britisch Legion sind der Ansicht, daß das ein Fehler war.

Dieser Fehler soll sich nicht wiederholen.

Ich kann wohl im Namen aller alten Soldaten des Britisch Empire sprechen, wenn ich sage, daß wir während des Krieges eine außerordentlich große Hochachtung vor dem deutschen Soldaten hatten...

Das Ehrenkreuz der Britisch Legion wurde darauf folgenden Herren verliehen: Reichsarbeitsminister Selbke, Vorkaufers von Ribbentrop...

Verhaftungen in Breslau

Eine Mitteilung der Staatspolizei.

Breslau, 16. Juli.

Die Staatspolizei Breslau gibt bekannt: „Von der Geheimen Staatspolizei Breslau wurden am Sonntag wegen Rassenhass in Verbindung mit unmittelbarer Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sechs männliche Juden und sechs sogenannte deutsche Frauen...

Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß die hohe Auszeichnung des Berliner Sowjethandelsvertreter, der bekanntlich als Handelsvertreter in Schweden das erste, allerdings nicht in Kraft getretene Finanzkreditabkommen der Sowjetunion zum Abschluß brachte...

Schutzhaft und fristlose Entlassung

Das Reichsarbeitsgericht hat entschieden:

Die durch Schutzinhaltung bedingte Unfähigkeit des Beschäftigten, seine Dienstleistungspflicht zu erfüllen, stellt dann einen wichtigen Grund zur fristlosen Entlassung des Beschäftigten dar...

Der Führer als Schirmherr des Internationalen Gemeindetongresses

Die Vorbereitung für den Internationalen Gemeindetongress, der im Mai 1936 in Deutschland unter Teilnahme von mehr als 1000 Delegierten...

Der Empfänger des Vorkaufers empfing am Montagabend die Vertreter der Britisch Legion in seinem Hause in Berlin-Dahlem.

Das Reichsarbeitsgericht hat entschieden: Die durch Schutzinhaltung bedingte Unfähigkeit des Beschäftigten, seine Dienstleistungspflicht zu erfüllen, stellt dann einen wichtigen Grund zur fristlosen Entlassung des Beschäftigten dar...

Vorkaufers von Ribbentrop empfängt die britischen Frontkämpfer

Berlin, 16. Juli.

Der Empfänger des Vorkaufers empfing am Montagabend die Vertreter der Britisch Legion in seinem Hause in Berlin-Dahlem.

Der Empfänger des Vorkaufers bot Gelegenheit zu einer kameradschaftlichen und freundschaftlichen Aussprache zwischen den Vertretern der englischen Frontkämpfer und den Vertretern der Reichsregierung...

Leipzig

Am Elster-Saale-Kanal ist am Montag ein neues Bauwerk fertiggestellt worden: Die Leise-Strahlenbrücke bei Burgwerben. Sie verbindet diesen Ort mit Müchmarzdorf und führt auf eine geplante Wohnstraße zu, die am Ostende des Bienenwäldes noch die Bebauung einer Häuserbreite ermöglicht. Die Stützweite der Brücke beträgt 48, die Breite 5,20 Meter. 115 Tonnen Stahl sind zu der Brücke, die aus zwei Balkenträgern mit Holzbohlenstützen besteht, verwendet worden. Der Bau hat ein halbes Jahr in Anspruch genommen. — Die Brücke wurde Montag früh 7 Uhr mit einer Ansprache von Regierungsbaurat Gerslender, dem Vorstand des Kanalbauamtes, dem Verleiher übergeben.

Eine Leipziger Schülerin Preisträgerin. Bei dem Preiswettbewerb des Reichsbundes Deutscher Seegelung erhielt die Schülerin der Goetheschule, die 14jährige Johanna Sauerland, für den Entwurf ihres Werkspruches „Das Meer, das ist das Tor der Welt, ein Narr, der sich's nicht offenhält“ den ersten Preis zuerkannt.

600 Leipziger Pimpfe, die zwei Wochen lang auf dem Dunsbüsch im Ferienlager gewesen waren, kehrten am Montagmorgen nach Leipzig zurück: froh, braun und voll von der Fülle des Erlebten. Nach der Ankunft marschierten die Jungen unter Trommelklang durch die Stadt bis zur Karl-Tauchnitzstraße, wo sie von ihren Vätern und Müttern freudig in Empfang genommen wurden.

Ein seltenes Jubiläum konnte am 15. 7. Fräulein Olga Kohle auf dem Wirtschaftshof des Leipziger Zoo feiern. An diesem Tage waren es 25 Jahre, daß sie an dieser Stelle in der Aufsicht junger Tiere tätig ist. Auf diesem Gebiete hat sich die „Pamennutte“ besondere Erfahrung erworben und vielfach bewährt.

Aus der Unfall-Chronik. Am 13. 7. gegen 18,15 Uhr ist in der Prestauer Straße der 33 Jahre alte Albin Hauptenreiter von seinem Fahrrad gestürzt. Er erlitt schwere innere Verletzungen. — Am Sonntag wollte ein Radfahrer fünf unbekannte Radfahrer, die nebeneinander fuhrten, überholen. Dies verhinderten sie dadurch, daß sie ihn durch entsprechendes Fahren in die Schere nahmen, wodurch er zu Fall kam. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Radfahrer sollen aus der Gegend von Liebertswitz oder Wachau stammen. Wer Angaben zu ihrer Ermittlung machen kann, wird gebeten, sich beim Kriminalamt zu melden. — Am Sonntag gegen 4 Uhr ist ein aus der Partben Straße kommender Kraftfahrzeug, der 31 Jahre alte Kurt Bassin, über die Pfaffenbocker Straße hinweg gegen das eiserne Tor des Haupteinganges zum Zoo gefahren. Mit schweren inneren Verletzungen und einem Schädelbruch wurde er mittels Krankenwagen der Feuerwehr ins Krankenhaus St. Jacob gebracht. — Am Sonntag gegen 10 Uhr ist eine Fuhrerin, die 61 Jahre alte Frau Elisabeth Mühle, in ein die Preukenstraße stadtwärts fahrendes Kraftfahrzeug gestürzt. Der Führer des Kraftfahrzeuges, der 19 Jahre alte Werner Kiebler, die Radfahrer Erna Bauer und die Rühle wurden bei dem Sturz so erheblich verletzt, daß sie ins Krankenhaus St. Jacob eingeliefert werden mußten. — Am Montag gegen 4 Uhr hat sich in der Pöndsbörger — oder Hallischen Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftfahrzeug, dem 20 Jahre alten Kurt Schildhauer, und einem unbekannten Radfahrer ereignet. Sch. ist ins Krankenhaus St. Jacob gebracht worden und ist zur Zeit noch nicht vernehmungsfähig.

Schweres Kraftwagenunglück in Müchmarzdorf. In der Nacht zum Montag ereignete sich in der Nähe des Rathauses in Müchmarzdorf ein schweres Kraftwagenunglück. Ein Leipziger Personkraftwagen fuhr aus noch nicht geklärt Ursache gegen einen Baum. Sieben Personen wurden verletzt und in ein Leipziger Krankenhaus eingeliefert.

Aus den Gerichtssälen

Schlechte Pferdebehandlung wird bestraft. Zeih. Der Tierärztliche Verein Zeih teilt mit: Wegen Vergehens gegen das Tierwohlgesetz wurde Kurt St. aus Kretschau vom Amtsgericht in Zeih durch Strafbefehl zu 10 Wk. Geldstrafe, hilfsweise zwei Tagen Gefängnis verurteilt. St. hatte sein Pferd in Zeih in der Naumburger Straße roh mißhandelt, indem er es in den Bauch trat. Der St. hat das Pferd auch mit der Peitsche ins Gesicht geschlagen. Strafantrag war durch den Tierärztlichen Verein gestellt.

Man darf nicht betrügen, auch wenn man heiraten möchte. Leipzig. Die Große Strafkammer des Landgerichts in Leipzig hatte gegen ein Brautpaar zu verhandeln, das durch gemeinsam verübte Betrügereien sich die Mittel zur Heirat hatte verschaffen wollen. Der Bräutigam war nach launer Arbeitslosigkeit zu Arbeit gekommen, hatte aber Schulden gemacht, um sich richtig einzukleiden zu können. Die Abzahlung wurde ihm schwer und das ersuchte Ziel, die Heirat, rückte in immer weitere Ferne. Da entschloß er sich, schnellen Griffes das Weib aus der Welt zu schaffen; er stahl seinem Betriebsführer ein Scheidungsformular, überreichte seine Braut das Formular auszufüllen und er selbst legte dann schweigend die Unterschrift seines Betriebsführers unter die Urkunde. Die Braut löste den Scheck bei der Reichsbank ein und die Not hatte zu nächst ein Ende — bis zum anderen Tag, an dem der Betriebsführer Kenntnis von der betrügerischen Abhebung bekam. Eine Untersuchung erfolgte und der Bräutigam wurde in Haft genommen. Er leugnete und mußte tatsächlich wegen Mangels an Beweisen auf freien Fuß gesetzt werden. Braut

Die englischen Frontkämpfer beim Führer

Die englischen Frontkämpfer, die zur Zeit ihren deutschen Kameraden einen Besuch abstatten, um das neue Deutschland kennenzulernen, wurden, wie an anderer Stelle ausführlich berichtet, vom Führer empfangen. Die Aufnahme zeigt im Garten der Reichskanzlei den Führer im Gespräch mit Major Fetherstone-Goblen, dem Führer der englischen Abordnung, Links SS-Obergruppenführer Dietrich, Reichskriegsopferführer Oberlindner u. Reichsminister Rudolf Heß, ganz rechts Volkspolster von Ribbentrop.

(Presse-Illustrationen Heinrich Hoffmann, W.)



Gaufest in Leipzig

8. Tag.
Das Festgelände im Zeichen der Radsporler.
Am Montag lag das Festgelände tagsüber verlassen da. Erst am Abend begann das Leben und Treiben auf den Feststrahlen. Diesmal waren es die Radfahrer, die dem Tage das Gepräge gaben und spannende Rundstreckenrennen sowie Sportwettkämpfe durchführten. Außer den Radfahrern waren noch die Regler an der Arbeit, die ihre Kämpfe fortsetzten, ohne sie aber zu beenden, so daß von ihnen noch keine Ergebnisse vorliegen.

Rundstreckenrennen und Korbball auf der Feststraße.
Die Sportler zeigten wirklich hochwertige Vorführungen im Korb- und Korbball. In einem Korbballspiel siegte die zweite Mannschaft der TSG Leipzig-Lindenau 6:5 (4:1) gegen die erste Mannschaft des Vereins.

Sachs-Dresden gewinnt das Jugendrennen.
Das Rundstreckenrennen der Jugendfahrer führte auf den Straßen des Festgeländes über 15 Runden von je 1,5 km, also über 22,5 km. Am Start waren Fahrer aus Leipzig, Chemnitz und Dresden, aus Dresden allerdings nur Erich Sacke-Perzin Dresden Rennfahrer, der ein ausgezeichnetes Rennen fuhr und im Endspurt sicher gegen Teucher-Chemnitz in 37:22 gewann.

Sportgeist! Der Sieger des Jugendrennens, Erich Sacke-Perzin, fuhr mit dem Rad von Dresden nach Leipzig, um an dem Rennen teilzunehmen. Der Lohn war der Sieg, aber mehr noch, als die sportliche Leistung des Dresdners verdient die vorbildliche Einstellung ein Lob, denn Sacke trat sofort nach dem Rennen auf dem Rad die Rückfahrt nach Dresden an, um am Dienstag früh wieder an seinem Arbeitsplatz zu stehen.

Ugarn und Braut fuhrten nach Hamburg. Von dort aus schrieb der Bräutigam dann an seinen Betriebsführer, als das Geld alle war, daß er der Täter sei und stellte seine Rückkehr in Aussicht, wenn man ihm verzeihen wollte. Die Anzeige war aber schon erstattet und das Paar wurde in Hamburg verhaftet. Die Beihilfe der Braut wurde sehr milde beurteilt; sie wurde mit nur zwei Wochen Gefängnis bestraft. Der Bräutigam ist aber wegen Betrugs und Urkundenfälschung in Anbetracht des von ihm begangenen großen Vertrauensbruchs auf fünf Monate ins Gefängnis geschickt worden.

Die Angst vor der Sicherungsverwahrung. Leipzig. Seit dem Jahre 1920, als er kaum 15 Jahre alt war, ist der nun 29 Jahre alte Friedrich Hans Wähnel immer wieder straffällig geworden. Jetzt stand er wieder vor der Großen Strafkammer beim Leipziger Landgericht unter der Anklage des Diebstahls. Er hatte einen Vollen Gardinenstaur von einem Fuhrwerk gestohlen und hatte die Schur als Hausierer verkauft. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu zwei Jahren und drei Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte hatte inständig gebeten, von der Anordnung der Sicherungsverwahrung gegen ihn abzusehen, die eigentlich auf Grund seines Vorlebens fällig gewesen wäre. Das Gericht hat auch diesem Wunsch entsprechend mit dem Hinweis darauf, daß nun aber dem Angeklagten die letzte Gelegenheit gegeben sei, seinen Besserungswillen in die Tat umzusetzen.

Ein undisciplinierter Kraftfahrer. Werbau. Vor dem Amtsgericht stand als Angeklagter ein Kraftfahrer. Er hatte Einspruch gegen einen Strafbefehl eingelegt, der gegen ihn erlassen worden war, weil er an einer

Rühn-Leipzig Sieger bei den Junioren.

Als das Hauptrennen der Junioren seinen Anfang nahm, hielten mindestens 6000 Zuschauer die Strahlen besetzt. Das Rennen führte über 25 Runden gleich 37,5 km, und sah 30 Strahenamateure, vornehmlich aus Chemnitz und Leipzig am Start. Das Rennen nahm unter bester Anteilnahme der Zuschauer einen höchst spannenden Verlauf. Erster wurde Rühn-Leipzig in 58:05.

Nachmeldungen für das Gaufest.
Nachmeldungen zu den Wettkämpfen des Gaufestes in Leipzig werden bis auf weiteres noch entgegen genommen. Alle ergangenen, gegen iligen Sinnvolle sind hinsichtlich. Alle Wettkämpfer haben beim Antreten zu den Wettkämpfen ihre Festkarte vorzulegen.

Große Befehung der Ruder- und Kanuregatta.
Die am Dienstag auf dem Elsterflutboden stattfindende große Ruder- und Kanuregatta hat durch zahlreiche Nachmeldungen nachträglich eine hervorragende Befehung erhalten. Während die Ruderregatta überaus stark durch die Leipziger Vereine besetzt ist, haben für die Kanuregatta außer sämtlichen Leipziger Vereinen auch die Vereine aus Chemnitz und Dresden viele Nennungen abgeben. U. a. sind aus Ostfildern der R. R. Dresden, der Birner R. R., die R. S. Viking Dresden und die T. S. Schweißere Dresden besetzt.

Der Reichssportführer drei Tage beim Gaufest in Leipzig.
Reichssportführer von Tschammer und Osten wird das größte Gaufest Deutschlands in Leipzig auf drei Tage besuchen. Er tritt bereits am Freitag in Leipzig ein. Am Sonnabendabend hält er bei der Feierstunde am Rühnflutboden die Ansprache, um am Sonntag bei der großen Gedenkveranstaltung selbst die Siegerehrung vorzunehmen. Reichsleiter W. M. wird bereits vom Donnerstag ab in Leipzig anwesend sein.

Begegnung der Richtungsweiser zu spät gestellt hatte; dadurch war ein Zusammenstoß herbeigeführt worden. Das Gericht hat die im Strafbefehl ausgesprochene Strafe grundsätzlich bekräftigt. Es hat darüber hinaus aber den Angeklagten zu weiteren fünf Reichsmark Geldstrafe verurteilt, weil er in nicht ordnungsmäßigem Anzug an Gerichtsstelle erschienen ist. Das Gericht mußte das als Ungehörig ansehen.

Südwest-Sachsen

h. Zwickau. Der Bezirk Sachsen des Lobedebundes im Reichsoberband der gemischten Ehre hielt am Sonnabend und Sonntag in Zwickau unter Beteiligung aus allen Teilen Sachsens eine Bezirksversammlung ab. Bundesamrat Tebbe teilte mit, daß zu Pfingsten 1936 in Danzig ein großes Pfingstfest der Lobedebere stattfinden werde, das gleichzeitig als eine Ostlandtreisfahrt zu betrachten sei. — Mit der Tagung verbunden war die Feier des zehnjährigen Bestehens des Zwickauer Lobedebundes.

h. Schneeberg. Erstmals wieder Schneeberger Bergaufzug. Am Montag, dem 22. Juli, normittags 9 Uhr, findet seit 20 Jahren erstmalig wieder der historische Schneeberger Bergaufzug mit Bergamtesdienst in der St. Wolfgangskirche statt. Anschließend erfolgte die Weihe des der Stadt Schneeberg anlässlich ihres 450jährigen Stadtjubiläums von der sächsischen Staatsregierung gestifteten Bergamtesbrunnens.

h. Plauen. Schmerer Unfall in Sgra. In der Nähe der Gastwirtschaft Goldener Anker in Sgra stieß ein Chemnitzer Omnibus mit einem Kraftfahrzeug zusammen. Der Führer des Kraftfahrzeuges und sein Begleiter starben und wurden beide so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus nach Plauen überführt werden mußten.

h. Plauen. Wechsel im Präsidium des Landgerichts. Nach Erreichung der Dienstaltersgrenze tritt am 1. August Landgerichtspräsident Dr. Hüffer in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Oberlandesgerichtsrat Dr. Hans Otto Reichel-Dresden. Er war seit 1. April dieses Jahres als Oberlandesgerichtsrat beim Reichsjustizministerium in Berlin tätig. Der NSDAP. gehört er seit dem Jahre 1930 an.

10 000.-RM-Gewinn der Arbeitslotterie in Plauen gezogen. Als erster großer Gewinn aus der Arbeitsbeschaffungs-lotterie zog in Plauen bei einem Braunen Glücksmann, in diesem Fall bei einem wirklichen Glücksmann, ein jungerweirater Einwohner aus Plauen einen Gewinn von 10 000 Reichsmark. Herzlichen Glückwunsch!

Große Dürreschäden in Nordwestböhmen

Wardorf i. B., 16. Juli. Die anhaltende Dürre hat in den Gebieten von Tachau, Foderlam, Köpferberg, Saag und Brüig — das sind die fruchtbarsten Getreidegebiete ganz Nordböhmens — außerordentliche Schäden verursacht. Nach amtlichen Schätzungen wird der Entbeausfall hier etwa 75 bis 90 v. D. betragen.

In den letzten Tagen sind auf der Elbe zwischen Groß-Egernosek und Lichtowig wiederholt Schiffe auf den Sandbänken stecken geblieben. Sie konnten erst mit vieler Mühe wieder flott gemacht werden.



So sah der Autounfall des Bundeskanzlers aus

Der Kraftwagen, in dem Bundeskanzler Schulz nicht mit seiner Familie zu kurzem Urlaub nach dem Wolfgangsee fahren wollte, rannte, wie berichtet, gegen einen Baum. Während der Bundeskanzler zwar einen Personenschaden erlitt, sonst aber unversehrt blieb, wurde seine Gattin getötet und sein neunjähriger Sohn verletzt (beide im Auschnitt).

(Weltbild, Edelro Bilderdienst, W.)

Kapitän Ribots Freude

Roman von Armando Palacio Valdés

Berechtigte Uebersetzung aus dem Spanischen von Paula Saatmann • Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf



In Mataga versteht man sie ganz gut zuzubereiten; in Vigo noch besser; in Bilbao habe ich sie bei mehr als einer Gelegenheit hervorragend schmackhaft gefunden. Aber keine von allen, die man mir in den verschiedenen Hafenstädten, die ich anzukommen pflege vorgelegt hat, reichen an die heran, die eine Frau Ramona in einem gewissen, an der Schiffslande von Gijón gelegenen Wein- und Speisehaus „Der Komel“ genannt, zuzubereiten versteht. Wenn daher diese hochintelligente Frau ausfindig gemacht hat, daß der „Kranus“ in den Häfen eingelaufen ist, so rüht sie schon ihre Schmorpfannen, mich zu empfangen.

Ich lieg am 9. Februar um 11 Uhr morgens ein und als wenig, wie immer, um durch heiklames Fahren mich auf den Festlichmaus am Abend gebührend vorzubereiten. Doch es sollte nicht sein! Kurz ehe die Stunde schlug, zerbrach ein bösewichtiger Matrose eine Schiffslaterne; der brennende Docht fiel auf eine Petroleumlampe — es gab einen Brand, den wir einzudämmen suchten, und mit vieler Mühe gelang das auch, indem wir dieselbe und einige weitere Lampen ins Wasser hürzten; es verbrannte die Steuerkastabine, viel Tafelwerk und ein Teil des Oberschiffes. Kurz, der Schaden machte uns fast den ganzen Nachmittag und Abend schwer zu schaffen. Und das war der Grund, weshalb ich nicht rechtzeitig gehen konnte, die Schüssel Callos (ein Ragout aus Rühmagen in einer scharfgewürzten Soße, Nam. d. Heberl.) der Frau Ramona zu verschicken, was ich für gut fand, ihr durch den Leichtmatrosen mitzutellen mit der Versicherung, sie möge mich aber unbedingt später am Abend noch erwarten.

Es war ungefähr 10 Uhr. Still und zurückten hier ich die Schiffstreppe hinunter, sprang ins Boot, und mit vier Ruderschlägen brachte mich der Matrose an die Mole, die einsam und dunkel darg. Raum erkannte man die Rumpfe der Schiffe, und auf diesen herrschte völlige Stille. Nur die Gelächter der Karabiniere der Wache oder eines einzelnen Spaziergängers hoben sich unbestimmt im Dunkel ab. Doch diese Dunkelheit, die die spärlichen Laternen nicht zu zerstreuen vermochten, erhellte plötzlich die Lichtstelle, die aus den beiden Türen des „Komel“ herausschaut. Mit der Lichtleuchte eines Richters strebe ich darauf zu. In der Gaststube waren nur drei oder vier Kunden; die anderen waren gegangen, einige freiwillig, andere auf das immer dringlichere Mahnen der Frau Ramona hin, die unweigerlich ein einhalb zu sich führen pflegte.

Mein Erscheinen wurde von dieser Frau mit Gedächtnis begrüßt. Ich weiß nicht, welche seltsamen und geheimnisvollen Äußerungen meine Anwesenheit auf ihre Nerven ausübte; aber ich kann schwören, daß sie mich nie nach einer mehr oder weniger langen Abwesenheit wieder sah, ohne daß ihr Ausdruck hellig erschütterter worden wäre, was jedesmal einen Hustenstoß zur Folge hatte, wobei ihre roten Wangen ins Weißliche spielten. Unter allen Umständen nahm ich dieses Gedächtnis und auch die Hustenanfälle dankbar hin als ein Zeichen Ihrer unverrücklichen Freundschaft und als einen Beweis, daß ich auf Tod und Leben auf Ihre Hochachtung zählen konnte. Bei diesen Gelegenheiten war es

meine Pflicht, das Rückgrat zu beugen, den Kopf zu schütteln und laut zu lachen, bis Frau Ramona sich beruhigte. Und das erfüllte ich gewissenhaft.

„Nun! Wie gut waren sie mir gestern geraten, Don Julian!“

„Und heute...? Warum nicht heute?“

„Gestern war gestern, und heute ist heute.“

Bei diesem unwidderleglichen Grund wurde ich ernst und ließ einen Seufzer entschließen. Frau Ramona lachte wieder fröhlich und bekam den entsprechenden Anteil fröhlicher Hülfsen.

„Allo, wie gesagt, Don Julian“, rief Frau Ramona und machte ein langes Gesicht; die von gestern liehen einem das Wasser im Munde zusammenlaufen.“

„Meine Miene müßte wohl tiefste Verzweiflung ausdrücken.“

„Und die von heute nicht...?“ fragte ich betrübt.

„Heute... heute... nun, Sie werden sehen!“

Und sie machte eine räthselhafte Handbewegung, die mich in größten Zweifel hürzte.

Während sie die letzte Hand an ihr Werk setzte, bereitete ich meinen Wagen mit Vorwitz entsprechend vor und grübelte dabei über die schwerwiegenden Worte nach, die ich soeben vernommen hatte.

„Werden sie so schmackhaft, würzig und aromatisch sein, wie ich sie mir wünsche — oder nicht?“

„Aber als ich mich zu Tisch setzte und sie vor mir sah, und ihr warmer, würziger Dampf mir in die Nase stieg, ging mir ein Licht auf und verheute das schwarze Gesicht des Jünglings. Das Herz klopte mir wüßig, und ich begriff, daß die Götter mir noch noch einige Wunderthate des Glücks auf dieser Welt vorbehalten hatten.“

Frau Ramona erriet meine Gefühle und lächelte mütterlich wohlwollend.

„Was ist das, Frau Ramona...?“ rief ich und hielt die Gabel unbeweglich in der Luft. „Haben Sie gehört?“

„Ja, Senator, ein Schrei!“

„Man rief: zu Hilfe!“

„An der Mole?“

Wieder ein Schrei. Ich ließ die Gabel fallen und hüßte zur Tür, gefolgt von der Wirtin. Als ich hinauf, vernahm ich herzzerreißendes Jammeren: „Meine Mutter! ... zu Hilfe! ... um Gottes willen! ... sie ertrinkt! ...“

Ich sprang in zwei Sätzen die Rampe hinunter, die mich von der Mole trennte, und schloß eine Frauengestalt, die die Hände rang und die kindlichen Schreie ausstieß. Ich begriff nichts, rannte zu ihr hin und fragte: „Wer ist hinuntergefallen?“

„Meine Mutter! ... Retten Sie sie! ... Retten Sie sie!“

„Wo?“ — „Hier!“ und sie wies auf den engen Zwischenraum zwischen einem Nachtschiff und der Mole.

Obwohl nur schmal, war er dennoch zu breit, als daß ich hätte zum Schiff hinüber springen können. Ich löste mir jedoch ein Herz und schwang mich — nicht auf das Deck, sondern nach dem Tafelwerk und bekam glücklich ein Tau zu fassen. Ich ließ mich dann auf das Berdeck fallen, ergriff das erste feste Tau, über das ich stolperte, band es eilig am Oberschiff fest und ließ mich daran ins Wasser hinunter. Glücklicherweise war die Frau noch nicht untergegangen, dank der Kleider, die sich gelöst hatten. Ich schwamm auf sie zu und ergriff sie beim ersten Behen, das mir in die Hand kam, und das war der Rest — und ich ihn ihr ab...! Das heißt: eine Perle blieb mir in der Hand! Ich griff wieder nach ihr, und diesmal ergriffe ich einen Arm. Ich zog sie bis an den Schiffsrumpf. Da erit fiel mir ein, daß es mir unmöglich sein würde, sie ohne die Hilfe eines anderen zu retten; denn wie konnte ich mich an einem Tau emporschieben, da ich nur eine Hand freil hatte? Zum Glück war durch des Schreies die Mannschaft des Nachtschiffes, die aus vier Matrosen bestand, aufmerksam gemacht, und sie zogen uns mit Leichtigkeit hinauf. Sie legten dann einige Bretter ans Meer hinüber, und wir konnten sie auf die Mole und von da zur nächsten Apotheke tragen, wo sie wieder zu sich kam.

Während sich der Apotheker am sie bemühte, begreute ich ihre Tochter, klein und hübsch, mit tränenüberströmtem Gesicht, über sie. Es war eine junge Dame, schlank, mit weißer Haut und schwarzem, welligem Haar; ihre Erscheinung war, wenn nicht herzerregend schön, so doch höchst anziehend und interessant. Sie war elegant gekleidet, ebenso wie ihre Mutter, woraus ich schloß, daß es sich um zwei vornehme Damen aus dem Orte handelte. Doch einer der Reizvollsten, die mit uns in die Apotheke geleitet waren, sagte mir ins Ohr, daß es zwei fremde Damen seien, die sich erst seit zwei Tagen in Gijón befänden.

Als ich mich vergewisser hatte, daß sie weder tot noch ernstlich verletzt war, wünschte ich gute Nacht, um mich zurückzuziehen, da ich nach diesem Vorge vor Müde litt. Die Junge hob den Kopf, machte sich leichtlich mit mir, drückte mir fröhlich die Hand, sah mich mit tränenüberflutheten Augen an und murmelte besorgt:

„Ich danke Ihnen...! Ich danke Ihnen...! Ich danke Ihnen...! Ich danke Ihnen...!“

„Ich werde es Ihnen nie vergelten!“ Ich gab ihr zu verstehen, daß der Dienst, den ich ihnen erwiesen hatte, nicht der Rede wert sei, daß jeder andere daselbe getan hätte; denn so dachte ich mich selbst. Das einzige merkwürdige Uebrig, das ich gesehen hatte, war der Bericht über die herrliche Schüssel Callos; doch das sagte ich natürlich nicht!

Als ich auf meinem Dampter ankam und in meine Kabine hinunterstieg, fühlte ich mich so leicht, daß ich einen heiligen Kateris, wenn nicht eine Lungenentzündung, befürchtete. Aber ich machte mir sofort eine leichte Einreibung mit Rum und dachte mich so gut im Bett zu, daß ich am folgenden Tage fröhlich, gesund und in ungewöhnlicher Stimmung erwachte.

Sonstlich lebete ich mich an; und nachdem ich meine gemachten Erfahrungen erzählt und die Arbeit der Zimmerleute überbracht hatte, die unsere Schwaben ausbesserten, fiel mir die Dame ein, die gestern bei mir ertrunken war. „Aber vielmehr — die Wahrheit zu sagen — die Tochter fiel mir ein.“ Inwiefern sie Ihre Freundschaft nicht, und in der selben Hoffnung, sie wiederzuholen, sprang ich an Land und lenkte meine Schritte nach der Apotheke.

(Fortsetzung folgt.)

Merkwürdigkeiten

Ein Tanzsaal bricht zusammen.

Ein tragisches Ende nahm dieser Tage eine Schändlichkeit Konkurrenz für Babus, die in Wilkesbarre, im Staate Pennsylvania veranstaltet wurde. Während gerade die Jung- und Fräulein in Schreien ausbrachen, stürzte plötzlich aus noch nicht geklärtten Gründen der Fußboden des Tanzsaales unter lautem Krachen zusammen. Unter den Anwesenden, die solange an den fest gedeckten Tischen gesessen hatten, entstand eine Panik. In den vordersten Reihen hatten die kleinen Koncertanten, mit reizenden Sommerkleidchen angezogen, Platz genommen. Glücklicherweise wurden sie vom Unglück nicht weiter betroffen, da hauptsächlich der hintere Teil des Saales, wo die Eltern der Kleinen saßen, unter der Last zusammenbrach.

Die Katastrophe wäre mittels schlimmer verlaufen, wenn ich nicht der Tanzsaal im ersten Stockwerk des Lokals befunden hätte. Die Leute stürzten von ihren Stühlen und rutschten fort, bis in die acht Meter tiefer gelegenen Räume hinunter, wo sie unter den Trümmern begraben wurden. Viele von ihnen wurden mit erheblichen Knochenbrüchen und schweren Hautschürfungen in das nahegelegene Krankenhaus eingeliefert werden. Die kleinen Schändlichkeiten konnten alle in Sicherheit gebracht und ihren Eltern wieder zugeführt werden.

Unbekanntes Hirnfleisch.

Der Bruder Karls V., Kaiser Ferdinand, hatte im Jahre 1550 den Rittern der Steinmark das Jagen an Sonntagen befohlen Strafe verboten. Dennoch wurde der Jäger von Götting bei dem ertrappt, wie er am Sonntag einen Fuchs schloß, und da er mußte er nun 100 Dukaten Strafe bezahlen.

Als der Kaiser das nächste Mal nach Graz kam, lud er alle Edlen zu sich, und jeder sollte das schändliche Gewand anziehen, das er befohl. Alle hatten sich vortrefflich gekleidet, nur der Jäger von Götting erschien in einfachen lederen Hosen. Dem Kaiser fiel das schlechte Aussehen des Jägers inmitten der so schön gekleideten Edelleute natürlich logisch auf, und er bestellte den Ritter nach dem Grund. Herr von Götting behauptete aber, kein anderer Edelmann habe eine so schändliche Kleidung wie er, seine Hosen seien nämlich aus Fuchsleder gefertigt, und das habe ihn hundert Dukaten gekostet.

Dieser Anekdoten erzählte den Kaiser, und er ließ dem Jäger die hundert Dukaten zuzuschicken.

Der Herr im Wald.

In dem Kaffeehaus „Konstanz“ war ein Herrchen in den Nachmittagstunden. Die Wirthin sah nicht gerade an den kleinen Tischchen, und so fand denn ein junger, elegant gekleideter Mann keinen anderen freien Platz mehr als an einem Tischchen, an dem schon drei Damen saßen.

„Zwei harte Eier und ein Glas Bier, bitte“, bestellte er, und nach wenigen Augenblicke kam das Gewünschte vor ihm. Der junge Mann leckte seinen Mantel ein wenig, griff dann nach dem einem Ei, warf es spielerisch in die Luft, hing es wieder auf und setzte es plötzlich mit einem harten Schlag auf den Tisch.

„O weh! Ein Springbrunnen in harmonischem Gelb-Weiß ergoß sich über den Tisch und spritzte ihm den schönen, feinen Paletot voll. Die Damen waren entsetzt aufgesprungen. Der junge Mann wandte sich verbündlich lächelnd zu ihnen und bot ein Entschuldigung. „Verzeihen Sie, aber das konnte ich nicht ahnen. Stambulisch, diese Behlenung hier! Garie Eier bestellt man, und wenn man sie schunglos öffnet, schwimmen die Kleider förmlich in einem Ei-Meer.“ Die Gäste wurden aufmerksam. „Kufen Sie den Geldhändler!“ rief er einem vorbeiliebenden Ober zu, der schnell die größte Ueberraschung auf der Tischplatte zu befestigen suchte. Der Geldhändler kam schnell, nebeugte sich tief und sammelte Entschuldigungen. „Ich verlange Schadenersatz! Was denken Sie sich denn überhaupt? Schauen Sie sich diesen Mantel an, fast neu, vorgekern gekauft — und — sagen Sie selbst — kann ich mich so auf die Strahe wagen?“ — „Aber mein Herr, gewiß, den verliere, wir...“ und er griff in seine Rocktasche, um den erforderlichen Betrag zu zahlen.

Da — der bedauerte Gast wollte gerade die Geldscheine in Empfang nehmen, mischte sich ein Dritter ein, ein fremder Mann, der bis dahin ruhig seinen Kaffee geschlürft hatte, und sprach: „So, Herr, lange genug habe ich mir das Theater angesehen, nun ist aber Schluss! Endgültig! Verstanden?“ Dann griff er in die Manteltasche des eleganten Herrn und — holte noch mehrere weiße, ovale Dinge hervor, die, als er sie heftig auf den Tisch aufschlug, sich in fliehende Eiermeere auflösten und lustig auf den Erdboden trullelten.

Der junge Mann wurde verhaftet. Der Detektiv hatte sich den Spass nicht nehmen lassen, iter in die Kaffeehäuser von

Die Saison der Seemannsweber.

Die Saison der Seemannsweber beginnt, als auch schon die Saison der Seemannsweber beginnt. Jetzt hat man ein Ungeheuer, das dem dem schottischen Vögel sehr ähnlich sein soll, — nicht nur geschnitten, sondern sogar gefangen, und zwar mit einem Harpunen. Man denkt man, muß doch die Welt von der Existenz anderer Seemannsweber überzeugt sein. Nur nicht zu schnell denken! Was ein richtiges Seemannsweber ist, demaskiert sich nicht so leicht.

Es war das Schiff „Mister Queen“, das das Ungeheuer

Die Saison der Seemannsweber.

Die Saison der Seemannsweber beginnt, als auch schon die Saison der Seemannsweber beginnt. Jetzt hat man ein Ungeheuer, das dem dem schottischen Vögel sehr ähnlich sein soll, — nicht nur geschnitten, sondern sogar gefangen, und zwar mit einem Harpunen. Man denkt man, muß doch die Welt von der Existenz anderer Seemannsweber überzeugt sein. Nur nicht zu schnell denken! Was ein richtiges Seemannsweber ist, demaskiert sich nicht so leicht.

Es war das Schiff „Mister Queen“, das das Ungeheuer

Die Saison der Seemannsweber.

Die Saison der Seemannsweber beginnt, als auch schon die Saison der Seemannsweber beginnt. Jetzt hat man ein Ungeheuer, das dem dem schottischen Vögel sehr ähnlich sein soll, — nicht nur geschnitten, sondern sogar gefangen, und zwar mit einem Harpunen. Man denkt man, muß doch die Welt von der Existenz anderer Seemannsweber überzeugt sein. Nur nicht zu schnell denken! Was ein richtiges Seemannsweber ist, demaskiert sich nicht so leicht.

Es war das Schiff „Mister Queen“, das das Ungeheuer

Druck- und Verlagsanstalt: Verlagsgesellschaft „Sächsische Volkszeitung“ in Chemnitz. Druck- und Verlagsanstalt: Verlagsgesellschaft „Sächsische Volkszeitung“ in Chemnitz. Druck- und Verlagsanstalt: Verlagsgesellschaft „Sächsische Volkszeitung“ in Chemnitz.



Aus der Lausitz

Feuerwehr-Verbandsstag in Seiffendorf

I. Seiffendorf. Der 45. Feuerwehrverbandstag nahm am Sonntag und Sonntag einen glänzenden Verlauf. Er wurde eingeleitet mit der Abgeordnetenversammlung im Haupttagungssaal unter Leitung des Bezirksverbandsleiters Hauptmann a. D. Fischer. Als Vertreter der Amtshauptmannschaft überbrachte Dr. Bärner die Versicherung, die Amtshauptmannschaft beachte mit Wohlwollen die Bestrebungen der Feuerwehr. Dem Jahresbericht sei entnommen, daß der Bezirk 477 Wehren mit 2650 Kameraden umfaßt. Die Hauptkasse hat 3071 RM., die Hilfskasse 2503 RM. Bestand. In 100 Fällen mußten die Wehren eingreifen. Im Bezirk stehen 4 Automobile, 18 Motor-, 46 vierrädrige und 21 zweirädrige Handbricks, sowie 30 Kübelpritzen, dazu 50 Löschapparate und 2 Schaumgeneratoren. Die bisherigen Ausschußmitglieder wurden erneut beauftragt. Der nächste Verbandstag wird in Ogbin abgehalten. Dann gab der Vorsitzende eine Reihe Erfahrungen bei Besichtigungen zum Besten und wies auf die verschiedenen Änderungen hin, die das Reichsfeuerwehrgesetz im Herbst bringen wird. Kreisvertreter Domsch teilte mit, daß vor 60 Jahren der I. Oberlausitzer Feuerwehrverband gegründet wurde, während 1880 der Zittauer Bezirk neu gegründet wurde. Auch möchte er zu gewissenhafter Unfallmeldung, nachdem man dem Bezirksführer einhellig gedankt hatte, wurden die Verhandlungen geschlossen. — Um 20 Uhr wurde im überfüllten Tagungssaal mit über 1000 Gästen der Kommerz eröffnet. Die Durchführung des abwechslungsreichen Programms dauerte bis gegen Mitternacht.

Der Sonntag wurde mit einem Weckruf eröffnet. 9.30 Uhr begann die Besichtigung, zu der ein Hauptmann, vier Zugsführer und 55 Mann angetreten waren. Alle Übungen erhielten die Note „sehr gut“; auch die Sturmangriffübung auf das Schulgebäude, wo nach 4 1/2 Minuten Wasser aus drei Leitungen gegeben wurde, nachdem 900 Meter Weg zurückgelegt wurden. Hauptmann a. D. Fischer lobte die gute Disziplin und die erfreuliche Ruhe und Umsicht bei allen Übungen. Um 13 Uhr stellte der Festzug, an dem außer Keltersturm, SM und den Ortsvereinen 43 auswärtige Wehren mit 14 Musikzügen und 1212 Mann teilnahmen. Auf dem Festplatz hatten sich bei dem herrlichen Wetter mehrere tausend Gäste eingefunden und auch im Bad herrschte höchster Betrieb. Verschiedene Vorbereitungen sorgten für Abwechslung und Unterhaltung. Abends erstahlte der Ort in Festbeleuchtung.

1. Ziehung 3. Klasse 207. Sächsischer Landeslotterie

Table with lottery numbers and names of winners. Includes sub-section '1. Ziehung am 15. Juli 1935.' and '2. Ziehung am 15. Juli 1935.' with columns for prize amounts and names.

I. Schirglowalde. Ein Gefellenschießen wurde hier am Sonntag auf dem Schützenplatze von der Deutschen Kolpingfamilie Schirglowalde abgehalten. Es gestaltete sich durch zahlreiche Teilnahme der Ortsbewohner und auswärtiger Gäste zu einem recht volkreichen Fest. Die Würde des Schützenkönigs errichtete sich Benno Rudolf. Ein Festball im Erbgericht bildete den Ausklang.

I. Panschwitz. Auf eine 50jährige Tätigkeit im Dienste des Feuerlöschwesens kann der stellvertretende Feuerwehrhauptmann Schirglowalde Jakob Wolf vor in Rudau zurückblicken. Ihm zu Ehren veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr St. Marienstern gemeinsam mit Vertretern des Spritzenverbandes am Sonntag im Saale des Gasthofes einen Festabend. Der Vertreter des Spritzenverbandes Bürgermeister Füllner-Rudau nahm Gelegenheit, dem Jubilar für seine Treue zu danken und tat dies auch im Auftrage des Landesfeuerwehrverbandes und bestellte ihm die vom Landesverband der freiwilligen Feuerwehren gestiftete Auszeichnung für 50jährige Dienstzeit an. — Weiterhin wurden die Kameraden Kämpel und Becker-Rudau für 25 resp. 10-jährige Zugehörigkeit zur Wehr ausgezeichnet.

I. Kofenthal. Die Feier des 100. Todestages des Schriftstellers H. Tegelin Rieth am Sonntag in Kofenthal gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung, an der wohl an 1500 Gäste aus nah und fern teilnahmen. An der Feier beteiligten sich 23 katholische und evangelische Vereine mit ihren Fahnen, die im Presbyterium Aufstellung nahmen. Die feierliche Vesperandacht mit Absingung hielt der Propst des Klosters Marienstern P. Max Baech und die Festpredigt Pfarrer Rieth aus Kofenthal. Die weltliche Feier war umrahmt von gemischten und Männerchören der vereinigten weiblichen Gesangsvereine von Kofenthal, Kofenthal, Storch und Kofenthal unter Leitung von Oberlehrer Melzer. Ansprachen erfolgten durch Erzieher Sauer-Kofenthal, Pfarrer Wenke-Kofenthal, durch den Vorsitzenden der Domovina Lehrer Hebe-Kofenthal, Schulrat Heide-Kofenthal namens des Erzieher- und Methodistenvereins und Administrator P. Romuald Domschke-Kofenthal.

Tagung der sächsischen Kaninchenzüchter

Bautzen. Am Sonntag und Sonntag hielt die Landesfachgruppe Sachsen in der Reichsfachgruppe Kaninchenzüchter e. V. in Bautzen ihr zweites Züchtertreffen ab, das starken Besuch aus ganz Sachsen aufwies. Nach einem Begrüßungsabend am Sonntag fand am Sonntag die eigentliche Landesfachtagung statt, auf der der Landesfachgruppenvorsitzende Stadtdirektor Leipzig einen bemerkenswerten

Vortrag über „Die Kaninchenzüchter im Erzeugungs-schlacht“ hielt. Er wandte sich nachdrücklich gegen die zahlreichen Kreuzungen und setzte sich für die Züchtung derjenigen Kaninchenrassen ein, die den größten wirtschaftlichen Wert haben. Der Züchter müsse sein Hauptaugenmerk auf die Steigerung des Wachstums und die Erzielung besserer Felle richten, ferner kam in der Tagung zur Sprache, daß die Zahl der Mitglieder der Landesfachgruppe Sachsen in den letzten zwei Jahren von 18000 auf 26000 gestiegen sei.

„Erster Bibelforscher“ vor Gericht

Bautzen, 16. Juli. Im Oktober vorigen Jahres waren in der Bautzener Gegend insgesamt 12 Personen wegen umfangreichen Schmuggels verbotener Bücher bibelforscherischen Inhalts festgenommen worden. Sie hatten sich jezt vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Bautzen zu verantworten. Die Hauptangeklagten Hermann Wehler aus Grünau und Richard Groß aus Unterpolzau hatten es verstanden, große Mengen verbotener Schriften aus der Tschechoslowakei nach Deutschland zu bringen. Sie hatten die Bücher teils verteilt, teils bei Gefinnungsgenossen versteckt. Wehler erhielt 6 Monate, Groß 6 Monate Gefängnis. Von den übrigen Angeklagten erhielten August Rohan aus Pagan 4 Monate, Paul Neumann und Arno Krusche aus Bautzen je 2 Monate, fünf weitere Angeklagte je 1 Monat Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

I. Komatz. Auszeichnung für einen Lebensretter. Der hier wohnhafte Drechsler Schaeffler Heinz Seidenreich hatte am 10. Juli v. J., als er in Schloffen zu Besuch war, den SM-Mann Reichert vom Tode des Ertrinkens in der Ober getrett. Der Reichert und Reichshausler hat dem Retter die silberne Rettungsmedaille verliehen, die Seidenreich jezt durch Bürgermeister Dr. Gebauer ausgehändigt worden ist.

I. Zittau. Tragisches Geschick. In der Ehrentraulichen Begelei in Reichenau wurde am Montag der 60 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Reichert von einem Herzschlag erkrast, dem er erlag. Reichert war längere Zeit arbeitslos gewesen und hatte am Montag zum ersten Male wieder gearbeitet.

Handelsnotizen

Die Stadtbank Dresden — Stadtkassette — hat ihren Geschäftsbericht über das am 31. März 1934 abgelaufene 24. Geschäftsjahr herausgegeben. Der Abschluß der Stadtbank für das Rechnungsjahr 1934 gibt einen deutlichen Niederschlag der zunehmenden Entlastung der deutschen Volkswirtschaft. So sind der Gesamteinlagenbestand von 32,2 Millionen RM. am 31. März 1934 auf 40,3 Millionen RM. am 31. März 1935 und die Bilanzsumme in der gleichen Zeit von 33.480.896 RM. auf 41.050.715 RM. gestiegen. In erheblichem Umfang unterläßt die Stadtbank die Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, indem sie zahlreichen Betrieben, insbesondere solchen mittleren und kleineren Umfangs, Kredithilfe gewährte. Am Bilanzstichtag wies die Stadtbank buchmäßig 9.349.336 RM. Kontokorrent- und Darlehensforderungen bei 1316 Kreditnehmern auf gegen 7.802.808 RM. und 1114 Schuldner zu gleichen Zeit des Vorjahres. Auch der Wechselbilanzposten konnte erfreulich ge- steigert werden auf 30.000 Wechsel mit 8.890.130 RM. gegen 22.947 Wechsel mit 4.708.111 RM. An der im Frühjahr dieses Jahres aufgegebenen sogenannten Sparplanaktion des Reichs beteiligte sich die Stadtbank mit 4 Millionen RM. Die Zahl der Girokonten stieg im Berichtsjahre um 0,5 Prozent von 25.061 auf 25.604, das durchschnittliche Teilnehmer Guthaben um 19 Prozent. In der Bilanz werden u. a. angeführt: Kasse und Guthaben bei der Girozentrale und Banken 1.437.419 RM., Guthaben und unverzinsten Wechseln 1.357.258 RM., Schecks, Wechsel und unverzinsten Wechseln 3.337.432 RM., Wertpapiere mit 6.550.214 RM., nach Abführung von 17.261 RM. langfristige Teilhaber-Prozession an die Girozentrale Sachsen, 6782 RM. Abschreibungen auf Grundbesitz, 42.774 RM. Abschreibungen auf Geschäftseinrichtung und 74.000 RM. auf Wertberichtigungs-konten weist der Rechnungsabluß des Berichtsjahres einen Ueberschuß von 6782 RM. auf, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Ein Schwede über Sächsischen Wirtschaft

Kommernrat M. A. v. Königl. Schwedischen Kommerz-Kollegium, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des schwedischen Wirtschafts, der auf Einladung der Sächsischen Gesellschaft in Deutschland Vorträge über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Schweden hielt, schreibt an das Sachsentor der Nordischen Gesellschaft. Er ist hoch erfreut über die freundliche Aufnahme, die er in Deutschland gefunden hat, bewundert die schönen Landschaften, die er zu sehen bekam und ist ganz besonders begeistert über das, was auf wirtschaftlichem Gebiet in Sachsen geleistet wird.

Ueber die Befichtigung der Wanderer-Werke in Chemnitz schreibt er wörtlich: Besonders interessant und wertvoll für mich war die Befichtigung der Wanderer-Werke und auch der Werkstätten der Auto-Union. Die rege Tätigkeit und Arbeitsfreudigkeit, die dort herrschten, waren wirklich imponierend. Erfreulich war die kolossale Steigerung in der Arbeitsbeschaffung, die sich in den Zahlen von früher 2000 auf jezt 6000 Mann ausdrückt. Ebenso interessant fand ich die neue lautlose Schreibmaschine bei den Wanderer-Werken. Imposant war auch der Anblick der Fräsmaschinen-Werkstätten — überall begegnete einem dasselbe Bild schaffensfreudiger Tätigkeit.

Im Stadtbuch befinden sich heute Fremdenliste, die auf größeren Gebieten: 1 zu 40000, 2 zu 20000, 3 zu 6000, 4 zu 3000 RM. u. d. n. m.

Advertisement for German Buchdruckerei Dresden, including contact information and services offered.

Advertisement for Dresden Theater, listing opera, drama, and comedy performances.

Advertisement for Der Unternehmer, a publication for business owners, featuring a logo and contact details.

Advertisement for Rundfunk (Radio) programming, listing various shows and broadcast times.

Vertical text on the far right edge of the page, including page number and other marginalia.